Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

102 (3.5.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 102. Montag den 3. Mai 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Mai, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern versuchte der Gegner nach sehr starker Artillerievorbereitung wiederum gegen unsere neue Stellung nordöstlich von Ypern anzurennen, und zwar griffen die Franzosen zwischen Kanal und Straße Ypern-St. Julien energisch, die Engländer östlich davon matt an. Die Bemühungen waren namentlich infolge unseres sehr wirksamen Flanken- und Rückenfeuers aus der Gegend von Broodseinde und Veldhoek gänzlich erfolglos. 3 Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

In den Argonnen machten unsere Angriffe nördlich von Le Four de Paris gute Fortschritte. Trotz heftiger Gegenwehr verloren die Franzosen mehrere Gräben und 156 Gefangene.

Zwischen Maas und Mosel kam es nur im Priesterwald zu heftigen Kämpfen, wo die Franzosen mehreremale in großen Massen angriffen. Wir schlugen diese Angriffe, die stellenweise bis in unsere Gräben gelangten, unter starken Verlusten für den Feind ab und machten 90 Gefangene.

Gestern wurden wieder 2 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt. Eines wurde bei Reims zusammengeschossen, das andere nordwestlich von Verdun aus einem Geschwader heraus zur eiligsten Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Unsere Operationen im nordwestlichen Rußland machten gute Fortschritte. Bei Szawle wurden weiter 400 Russen gefangen genommen. In der Verfolgung der flüchtenden Russen erreichten deutsche Spitzen die Gegend südwestlich von Mitau.

Russische Angriffe in Gegend Kalwarja wurden unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

W.T.B. Berlin, 2. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Leider sind wir wieder genötigt, einige Veröffentlichungen unserer Feinde richtig zu stellen, da sie offensichtlich bestimmt sind, im Ausland falsche Eindrücke zu erwecken. Von englischer Seite wird heute behauptet, das Dörfchen St. Julien in Flandern sei nur wenige Stunden in deutschen Händen gewesen und sei von Kanadiern, Schotten und Iren zurück erobert worden. Diese Angabe steht mit der Wahrheit in Widerspruch. St. Julien ist fest in unserer Hand. Unsere Vorstellungen sind noch einige hundert Meter darüber hinaus gegen den Feind vorgeschoben. Die Franzosen wollen nach ihrem heutigen Bericht in Lothringen auf einer Breite von 25 Kilometer 4 Kilometer Boden gewonnen haben. Sie vergessen aber, hinzuzufügen, daß es sich nur um ein Vorrücken in Französisch-Lothringen handeln kann und nur um ein Vorrücken in einer Gegend, in der sich keine deutschen Truppen befanden. Denn in den weit in das französische Gebiet vorgeschobenen Linien hat sich in der Rückwärtsrichtung seit vielen Monaten nichts geändert, wohl aber sind sie, wie aus unsern Tagesberichten ersichtlich, bis in der jüngsten Zeit erheblich nach vorwärts verlegt worden.

* Berlin, 3. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Rotterdam meldet „Vingtième Siècle", daß die schwer bombardierten Orte Ypern und Poperinghe nunmehr von der Zivilbevölkerung gänzlich geräumt wurden. Der Auszug der Bevölkerung unter Granathagel sei natürlich sehr schwierig und gefährlich und es sei zu bedauern, daß die beiden Städte nicht schon längst für die Zivilbevölkerung gesperrt wurden.

W.T.B. London, 2. Mai. Nichtamtlich. „Daily Mail" meldete gestern aus Frankreich: Die Deutschen eröffneten am Donnerstag früh ein heftiges Bombardement auf Dünkirchen, das kurz nach 11 Uhr begann, bis 3 Uhr nachmittags fortgesetzt wurde und dann plötzlich aufhörte. Mehr als 60 30,5 cm Granaten wurden in die Stadt geworfen. Zuerst war jedermann erstaunt, denn niemand konnte sich erklären, woher die Granaten kamen. Eine Granate fiel auf die Kaserne und zertrümmerte das Dach. Andere fielen in verschiedene Teile der Stadt nieder und richteten furchtbaren Schaden an. 150 Personen, meist Bürger, wurden getötet oder verwundet. Man eilte in die Keller, in denen Hunderte sich verbargen, bis die Beschießung vorüber war. Heute früh kamen über 2000 Flüchtlinge in Calais an. Später folgten noch mehr. Gestern waren entfernter Kanonendonner und das Rollen von Schüssen weit im Süden an der Kiste deutlich hörbar.

W.T.B. Berlin, 2. Mai. Der Korrespondent der Times in Nordfrankreich meldet über die Beschießung von Dünkirchen am Donnerstag nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um 1/24 Uhr explodierte, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Besatzung der Stadt war außer Stande, das Feuer der Stadt zu beantworten, da sie nicht entdecken konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der die Flieger in die Flucht trieb.

* Berlin, 3. Mai. Aus Kopenhagen wird verschiedenen Morgenblättern unter dem 2. Mai gemeldet: Die englische Flotte beschießt die belgische Küste in der Hoffnung, die deutschen Geschütze zerstören zu können.

Berlin, 3. Mai. Unter der Ueberschrift „Was hat sich in der Nordsee ereignet?" bringt der „Berliner Lokalanzeiger" folgende Meldung aus Kopenhagen: Der „Daily

---

Feuilleton. 39)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Lübberstedt nickte eifrig. „Ja, sie ist hübsch, sehr hübsch, die kleine, blonde Ingeborg Finden Sie nicht aus, daß sie entzückend ist . . . oder „lieblich" — es gibt kein anderes Wort, was es so gut sagte." Er schwieg ein Weilchen, und fuhr dann voller Eifer fort: „Denken Sie, ich kenne sie jetzt schon sechs Jahre . . Ich war in Danzig in einer Pension, die ihrem Elternhause gegenüber lag — da sah ich sie alle Tage . . . Ich glaube, ich habe sie vom ersten Tage an geliebt . . . Immer, wenn ich mir den Handspiegel ans Fensterkreuz hängte und mir meinen Scheitel bürstete, dann kam sie gegenüber ans Fenster und lächelte . . . Ach, Sie kennen dies Lächeln nicht, Sie wissen nicht, wie kokett es sein kann und wie es verzaubert . . . Und Sie wissen auch nicht, wie wundervoll sie Klavier spielt. Ich habe oft stundenlang bei offenem Fenster hinter der Gardine versteckt gesessen, um ihrem Spiel zuzuhören, das über die Straße klang. Das ging vier Jahre so, dann war ich mit der Schule fertig und kam aus Danzig fort; ich hatte sie niemals gesprochen. Sie lachen mich gewiß aus, aber ich war viel zu schüchtern, und ich weiß auch nicht, wie ich schließlich den Mut dazu gefunden habe, mit ihr zu sprechen -- vor drei Wochen . . . Sie war mir immer wie ein fernes geliebtes Bild gewesen, das in Schlaf und Wachen vor meinem Geiste stand und nach dem ich schließlich rein mechanisch alle meine Handlungen einstellte. Manchmal, in den Ferien, kam ich nach Danzig und sah sie. Sie war herangewachsen und noch viel lieblicher als früher. Alle sprachen mit Bewunderung von ihrem Talent . . . und ich hörte es und sah sie selber — und fühlte nur den brennenden Wunsch, sie zu besitzen. Und dann, wenn meine Sehnsucht in Flammen stand und mich ruhelos in den Straßen umhertrieb, dann traf ich sie mit einem anderen, — ach, mit einem Fant, einem Wicht von Fähnrich, für den ich ein anderes Gefühl als Verachtung nicht aufbringen konnte. Ich blieb ihr fern, und doch fühlte ich wohl, daß sie mich wiedererkannte, fühlte es an ihrem Blick und an einem ganz kleinen koketten Lächeln, das mir entgegenflog, so oft ich sie traf. Es war dasselbe Lächeln, mit dem sie ehedem zugesehen, wenn ich am Fenster meine Toilettenkünste übte. Ostern sah ich sie zum letzten Male. Unten, am Wasser, an der Werft, ganz allein. Wir waren beide ganz allein. Sie lächelte — aber ich eilte mit klopfenden Pulsen vorüber. Als es zu spät war, als sie längst meinen Augen entschwunden war, befiel mich Reue, bittere Reue — so quälend gewaltig, daß ich an ihr deutlich merkte, wie meine Leidenschaft all die Jahre gewachsen war. Ich wütete gegen mich selbst, ich hätte ihr nachgehen mögen — aber was half's? Am nächsten Morgen mußte ich abreisen. Dann kam der Sommer. Ich arbeitete verzweifelt, um die Sehnsucht zu betäuben. Die Kriegserklärung fand mich so freudig zum Mitgehen bereit, wie wenige. Aber glauben Sie mir: der Gedanke, sie, der all mein Sinnen gehört, nicht mehr wiedersehen, von ihr nicht stillen Abschied nehmen zu dürfen —: der riß eine klaffende Wunde in meine Begeisterung."

Er schwieg, als sänne er nach. Ueber ihnen rauschten die Wipfel der Bäume. Endlich sagte er, und seine Stimme war ganz verändert, wie belebt von einer innerlichen Freude:

„Nun denken Sie sich, wie es mich erschlug, als ich auf der Reise, im Menschengewühl, plötzlich sie erblickte! Sie entsinnen sich vielleicht noch, wie ich Sie mitten im Gespräch stehen ließ und hinausstürzte, und mich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Chronicle" berichtet: In Hoek van Holland traf die englische Anweisung ein, vier Rettungsboote und zwei Sanitätsboote vom Roten Kreuz zur Abfahrt bereit zu halten. Eine nähere Nachricht, ob es sich um eine Seeschlacht oder ein Dampferunglück infolge eines Angriffs deutscher Unterseeboote handelt, liegt noch nicht vor. Man glaubt aber, daß sich in der Nähe des Nordhinderfeuerschiffes Ereignisse zugetragen haben, die die englische Anweisung veranlaßt haben.

* Berlin, 3. Mai. Zu dem deutschen Vormarsch im nordwestlichen Rußland schreibt der militärische Mitarbeiter des „Daily Mail", wie dem „Berliner Tageblatt" aus Kopenhagen gemeldet wird, dieses Vorgehen könne als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung und von vielleicht unberechenbaren Folgen bezeichnet werden. Die beiden vielleicht wichtigsten Bahnlinien Rußlands Riga-Dünaburg-Wilna und Petersburg-Warschau seien schwer bedroht. — Das „Allgemeen Handelsblad" drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die amtlichen russischen Berichte diesen über 100 km weit in das russische Reich hineinführenden Vorstoß einer deutschen Armeeabteilung gar nicht erwähnen und meint, selbst wenn das Ziel kein anderes sei, als eine Täuschung des Gegners vorzubereiten, so sei der deutsche Zug doch wichtig genug, um auch in den russischen Berichten erwähnt zu werden.

W.T.B. Konstantinopel, 1. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Milli. Unser Korrespondent in den Dardanellen teilt uns mit: Engländer, die bei Kaba Tepe die weiße Fahne gezeigt hatten, schossen auf unsere Soldaten, als diese sich daraufhin zu ihnen begaben. Unsere Truppen erwiderten das Feuer. Wir begreifen jetzt, warum englische Soldaten weiße Fahnen bei sich tragen. Sie haben übrigens auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz zu dieser List ihre Zuflucht genommen.

* Konstantinopel, 2. Mai. Privatnachrichten von den Dardanellen besagen: Die türkischen Truppen versenkten vorgestern durch ihr Feuer mehrere der Boote, in die der Feind flüchtete. Feindliche Kriegsschiffe, die ihre Infanterie decken wollten, wurden durch Granaten der türkischen Batterien wiederholt getroffen und waren gezwungen, sich zurückzuziehen Ein türkischer Flieger warf mit Bomben auf feindliche Kriegsschiffe.

W.T.B. Athen, 1. Mai. Aus Mytilene wird gedrahtet, daß vier englische und französische Bataillone, denen der Rückzug von den türkischen Truppen verlegt wurde, die Uebergabe verweigerten und vernichtet wurden.

* Berlin, 3. Mai. Ueber die Siegessicherheit der türkischen Truppen wird der „Voss. Ztg." aus Konstantinopel unter dem 1. Mai berichtet: In dem 6tägigen Kampf haben die türkischen Truppen alle Erwartungen übertroffen. Infolge der Mitwirkung von feindlichen Schiffsgeschützen war ihre Aufgabe eine sehr schwierige. Die Verluste waren gering im Vergleich zu den Leistungen und Erfolgen. Eine besonders rühmenswerte Leistung ist die Vertreibung des Feindes von Kum-Kaleh, wo er sich gut eingegraben hatte. Die türkische Artillerie zeigte wieder ihre oft bewährte Treffsicherheit. Obwohl der Feind neben erheblichen Verlusten an Menschen auch ernste Beschädigungen an vier Kriegsschiffen, sowie den Verlust und die Beschädigung von Transportschiffen zu beklagen hatte, erwartet man doch weitere Landungsversuche der Alliierten. Aber auch Angehörige feindlicher Staaten sind überzeugt, daß alle Versuche aussichtslos sind. — In der ganzen europäischen Türkei herrscht, wie die „Tägl. Rundschau" sich melden läßt, eine fieberhafte Tätigkeit.. Alle entstandenen Lücken im Mannschaftsbestande wurden durch frische Truppen aus Konstantinopel ausgefüllt. — Daß die Engländer seit Mitte voriger Woche mindestens 50000 Mann Truppen mit 120 Geschützen nach dem Festlande gebracht hätten, soll, der „Post" zufolge, feststehen, nach englischen Privatnachrichten, die in Haag eingetroffen sind.

London, 1. Mai. Nach einer Pekinger Meldung überreichte der japanische Botschafter in Peking der chinesischen Regierung eine Note, worin es heißt, Japan würde, wenn seine an China gestellten Forderungen angenommen sein würden, die Frage der Rückgabe Kiautschaus an China in Erwägung ziehen, stellte jedoch die Bedingung, daß Tsingtau mit einer japanischen Niederlassung als Vertragshafen geöffnet würde. Außerdem würde Japan die Eisenbahnen, die Zollämter und die Post in seine Verwaltung nehmen und auch die Regierungsgebäude behalten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 2. Mai. Die freiwilligen Krankenpfleger Fritz Krauß (Buchbindermeister) und Heinrich Reize (Taglöhner), beide Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne, wurden mit der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet.

✱ Karlsruhe, 2. Mai. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wird in diesem Jahr von der Verleihung des Arbeiterinnenkreuzes anläßlich des Geburtstages des Großherzogs abgesehen.

⚠ Karlsruhe, 2. Mai. Mit dem 1. Oktober tritt der Leiter des hiesigen Stadtgartens und sämtlicher gärtnerischer Anlagen der Stadt, Direktor Friedrich Ries, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Stadtgartendirektor Ries war ein hervorragend tüchtiger Gartentechniker, ausgestattet mit ungeheuerer Arbeitskraft und umfassendem Wissen und Können, hat der Stadt in den langen Jahren seiner Tätigkeit sehr wertvolle Dienste geleistet. Der Stadtgarten in seiner fast einzigartigen Schönheit und Pracht ist sein Werk.

⚖ Karlsruhe, 2. Mai. Vor der Strafkammer hatte sich der Student C. Weiwertz aus Echternach wegen Teilnahme an einer Schlägerei zu verantworten. Bei dieser Schlägerei war ein anderer Student von einem Schutzmann erschossen worden. Der Angeklagte Weiwertz war nun beschuldigt, durch seine Teilnahme an der Schlägerei an dem Tod des Studenten mitschuldig zu sein. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 2. Mai. Die für ganz Baden gleichmäßig geregelte Polizeistunde hat bei den Gastwirten auf dem Lande den Wunsch aufkommen lassen, die für die Landorte festgesetzte Polizeistunde von 11 auf 12 Uhr nachts zu verlegen. Der Badische Gastwirteverband hat über diesen Wunsch einer Heraufsetzung der Polizeistunde eine entsprechende Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet.

✠ Heidelberg, 2. Mai. Auf dem neuen Zentralfriedhof sind bisher 104 Soldaten beerdigt, die in den hiesigen Lazaretten ihren Verletzungen erlegen sind. Deutsche und Franzosen liegen friedlich nebeneinander gebettet und ihre Gräber werden mit gleicher Liebe gepflegt.

Ettlingen, 3. Mai. Unter den 11 Bewerbern um den hiesigen Bürgermeisterposten hat die zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl eingesetzte Kommission zwei Be-

---

nachher nicht mehr um Sie kümmerte? Sie werden mich für gut ungezogen gehalten haben; aber mir war dies alles wie ein Wunder und Fingerzeig — und nun mag kommen, was will, ich habe die Kraft, es zu tragen. Jener Augenblick hat sie mir gegeben — mir war, als ob in ihm der Ring meines Lebens sich auf geheimnisvolle Weise schlösse und ich gleichsam außerhalb meines Lebens träte . . . aber nicht als ein Unseliger und Hoffnungsloser, sondern voll Kraft und Freude und gewappnet gegen alles, was kommen will."

Er riß die obersten Knöpfe von Mantel und Rock auf und holte einen kleinen Zettel hervor; und indem er ihn zwischen den Fingern drehte, sagte er: „Wundern Sie sich, bitte, nicht, Herr Oberleutnant, daß ich Ihnen so offenherzig diese Geschichte erzähle; es ist sonst gar nicht meine Art, und niemand auf der Welt weiß sie, außer Ihnen und mir. Aber ich habe zu Ihnen vom ersten Augenblick an solch Vertrauen gehabt, und dann hat mein Ungestüm damals in der Bahn Sie ja auch zum Mitwisser meines Geheimnisses gemacht. Darum konnte ich es wagen, Ihnen das Ganze zu enthüllen. Nun habe ich noch eine Bitte: hier habe ich einen Zettel mit Ingeborgs Adresse. Wollen Sie ihr, sollte ich fallen, alles schreiben, was ich Ihnen erzählte, alles? Daß ich sie so sehr liebe, und schon so lange? Sie weiß es vielleicht gar nicht — aber vielleicht weiß sie es doch, seit neulich . . .?"

Er sah Lothar fest in die Augen. Diesem offenen, vor leidenschaftlicher Bitte flackernden Blick zu widerstehen, war unmöglich.

Lothar sagte: „Ich verspreche es Ihnen, Lübberstedt. Und ich danke Ihnen."

Und dann lagen ihre Hände plötzlich ineinander und tauschten einen festen Druck, wie ihn nur Freunde tauschen —

Fünf Minuten später, als sie in kargem Gespräch — denn jeder war auf seine Weise ergriffen — am Waldrande entlang schritten, blieb Lothar plötzlich stehen und spitzte die Ohren. „Da ist etwas," raunte er Lübberstedt zu.

Und wirklich: im Strauchwerk zur Linken, ein paar hundert Meter von ihnen entfernt, rührte sich etwas. War es ein Mensch? Oder war es ein Tier? Lothar nahm den Revolver zur Hand und entsicherte ihn; vorsichtig gingen sie näher heran. Noch immer war da vorn das Knacken von Zweigen und das Rascheln von Laub.

„Rufen Sie mal," sagte Lothar. Und deutlich klang Lübberstedts helle, knabenhafte Stimme durch die Nacht:

„Halt! Wer da!"

Sofort verstummten die Geräusche, alles war totenstill.

„Wäre es ein Tier, so würde es weglaufen beim Anruf. Also ist es ein Mensch. Noch einmal rufen!"

Aber wieder blieb alles still.

„Nun schießen Sie — wissen Sie ungefähr die Stelle?"

„Zu Befehl. Dort, wo sich die Büsche bewegen."

Lübberstedt legte das Gewehr an die Backe, zielte sorgfältig und drückte los. Auf den scharfen Knall antwortete ein markerschütternder Schmerzensschrei, dem ein langes, fürchterliches Wimmern folgte.

„Was ist das?" fragte Lothar, und sie sahen sich erstaunt an: beiden hatte die Stimme seltsam geklungen. Rasch sprangen sie hinzu und gingen dem Stöhnen nach und drangen ins Gebüsch ein.

Dort lag ein Mensch und wand sich.

„Ein Russe!" rief Lübberstedt. Und wirklich: der Mensch trug einen russischen Uniformmantel und eine russische Mütze.

Aber Lothar beugte sich über den Verwundeten und riß ihm hastig den Mantel auf. Erstaunt prallte er zurück: „Eine Frau!"

Lübberstedt stand wie angewurzelt. „Wie ist das möglich?" sagte er. „Wie ist das möglich?!"

Die Person, die da im Grase lag, schrie: „Ich bin verloren! Ich bin verloren! Verloren . . ."

„Eine Deutsche," sagte Lübberstedt, „vielleicht eine Spionin?"

Da riß die Verwundete die Augen auf und ein angstvoller Blick prallte den beiden entgegen. „Nein, nein," rief sie, „ich bin keine Spionin! Ich bin angeschossen! Helfen Sie mir . . .!"

In Lothar ging etwas Seltsames vor. Diese Stimme —? Mein Gott, die kannte er doch? Und dies Gesicht und diese Augen? Wo waren ihm die nur begegnet? Er zermarterte sein Hirn, während er mechanisch mit Lübberstedt die Verwundete, die gräßlich wimmerte, aufhob und aus dem Gebüsch trug. Da plötzlich stand ein Name vor ihm, wie das Flammen eines Blitzes: Lotte Zinkernagel — und er wußte unumstößlich genau, daß sie es war. Aber wie war das möglich?! (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werber, einen Rechtsanwalt und einen Finanzassessor, für die engere Wahl ausgesucht. Die Bürgermeisterwahl selbst findet bekanntlich am 10. Mai statt.

Freiburg, 3. Mai. Hier ist die Trauernachricht eingegangen, daß der seit Monaten vermißte Dr. med Rudolf Biehler auf der Rückfahrt von Amerika, die er um seiner Vaterlandspflicht zu genügen, unternahm, am 11. Januar d. J. von dem englischen Kreuzer „Viknor" gefangen genommen wurde und bei dem kurz darauf erfolgten Untergang des Kreuzers den Tod gefunden hat. Dr. R. Biehler war eine bekannte hiesige Persönlichkeit und vor allem ein eifriger Vertreter des Schneeschuhsports.

Tannheim b. Donaueschingen, 2. Mai. Durch einen eigenartigen Unglücksfall kam das 2jährige Kind des Steuererhebers August Neininger ums Leben. Das Mädchen fiel so unglücklich, daß ihm ein Bleistift in die Nase hineindrang. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind.

© Konstanz, 30. April. Ueber den Fliegerangriff auf Friedrichshafen werden von dort folgende Einzelheiten berichtet: Es waren 6 feindliche Flieger aus der Richtung Stockach angekündigt worden. Alle Abwehrvorkehrungen wurden sofort instand gesetzt u. a. stiegen zwei Fesselballons zur Auskundung auf. Von den 6 angekündigten Fliegern kam jedoch nur einer nach Friedrichshafen, der die Strecke von Stockach her in 25 Minuten zurücklegte. Die Abwehrkanonen traten sofort gegen den über der Zeppelinwerft kreisenden Flieger in Tätigkeit. Die Geschütze mußten auf eine beträchtliche Höhe eingestellt werden. Von den 6 abgeworfenen Bomben fielen zwei auf das Werftgelände, auf dem sich glücklicherweise zur Zeit kein Zeppelin befand. Da die beiden bisherigen Angriffe auf die Werft mit der Ferstigstellung eines Luftschiffes zeitlich zusammenfallen, nimmt man an, daß Spionage dabei im Werke gewesen ist. Als beim Erscheinen des Fliegers die üblichen Warnungen für die Bevölkerung erklangen, war die Stadt binnen kurzer Zeit wie ausgestorben; die Einwohnerschaft hatte sich sofort in die Häuser und Keller begeben. Die abgeworfenen Bomben waren schweren Kalibers, man schätzt ihr Gewicht auf 50 bis 60 Pfund. Durch die Splitter einer der abgeworfenen Bomben wurde ein Landsturmmann leicht verletzt. — Auch in Konstanz war das Bombardement auf den Flieger deutlich zu hören. Nach ungefähr 40 Minuten kehrte der Flieger von Friedrichshafen über die Stadt zurück.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Um eine zu große Belastung der Feldpost und des Feldtelegraphen zu vermeiden, läßt der Kronprinz bitten, in diesem Jahre von beabsichtigten Glückwünschen zu seinem Geburtstage freundlichst abzusehen.

Berlin, 3. Mai. Ueber eine neue Art von Minen, die die Nordsee unsicher machen, erzählt, einem Stockholmer Telegramm des „B. T." zufolge, der erste Steuermann des nach Swinemünde aufgebrachten, später jedoch freigegebenen Dampfers „Bergvik". Die Minen hätten die Form eines Kreuzes mit kugelförmigen Pulverbehältern an allen vier Kreuzenden. Mehrere von ihnen seien zur Explosion gebracht worden, worauf sich die Wasseroberfläche mit dichtem Oel überzogen habe und die Luft von ekelerregendem Geruch angefüllt war.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. April. Das Heeresverordnungsblatt gibt die Beurlaubung des ehemaligen Armeekommandanten, Generals der Infanterie Moritz Ritter von Auffenberg bekannt.

W.T.B. Wien, 1. Mai. Die in den Jahren 1873—1877 geborenen und bei der Musterung zum Landsturmdienst mit Waffen geeignet befundenen Landsturmpflichtigen haben am 15. Mai einzurücken. Es besteht die Absicht, bei einem Teil der Ersatztruppenkörper, sofern sich bei ihnen ein Ueberschuß zeigt, eine Anzahl der Einrückenden für kurze Zeit zurückzubeurlauben, wobei in erster Linie die ältesten Jahrgänge, aber im Hinblick auf die Notwendigkeit des Feldbaues auch jüngere in Betracht kommen.

Frankreich.

Bordeaux, 1. Mai (Havasmeldung). Der Stapellauf des Ueberdreadnougts „Languedoc" fand heute vormittag im Beisein des Marineministers, zahlreicher Senatoren und Abgeordneter, der Konsuln von befreundeten und verbündeten Staaten, sowie der griechischen Mission, die den Bau der griechischen Schiffe überwacht, statt. Der Stapellauf gelang, aber infolge der Eigengeschwindigkeit lief der Panzer auf das gegenüberliegende Ufer auf, zertrümmerte ein Boot und tötete drei Personen. Marineminister Augagneur hielt eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde.

Italien.

Rom, 30. April. Zum Bischof von Gnesen und Posen wurde der „Frkf. Ztg." zufolge der Pole Dalbor ernannt.

Verschiedenes.

— Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps hat das Geschäft des Schneiders Ernst Finke in Magdeburg geschlossen, weil der Mann für seine Ware Wucherpreise forderte. Es sollte allen solchen Leuten so gehen.

— Ein alter Haudegen. Der älteste diensttuende Soldat aller Armeen dürfte der dem Reserve-Lazarett in Brünn zugeteilte 86 Jahre alte Feldwebel Drozdowski, der österreichisch-ungarischen Armee sein. Der alte Kriegsmann, der sich jetzt freiwillig seinem Land zur Verfügung stellte, hat die Feldzüge von 1859 und 1864 mitgemacht. Er besitzt mehrere Auszeichnungen, darunter auch die Tapferkeitsmedaille. Langlebigkeit scheint in der Familie üblich, da der Vater des alten Soldaten als 114-jähriger noch lebt.

— An einem der letzten Sonntage war Gottesdienst für die Truppe in der Kirche von ..... angesagt. Die ... Kompagnie hatte den Auftrag, für das Kirchengeläute und für einen passenden Chorgesang zu sorgen. Der Feldwebel läßt seine Kompagnie antreten, ruft „alle musikalischen Leute vor die Front!" „Drei Mann vom rechten Flügel, zum Glockenläuten kommandiert. Uebrige numeriert euch! Nummer 1 bis 10 erster Tenor, 11 bis 20 zweiter Tenor, 21 bis 30 erster Baß, 31 bis 40 zweiter Baß. Uebrige eintreten!" Der so ausgezogene Kirchenchor soll seine Sache ganz famos gemacht haben

— Ein beim Postamt Mühldorf in Verlust geratener Geldbrief von 13400 Mark wurde in einem Postkarren wiedergefunden.

— Von den deutschen Soldaten wurde im Wald bei Schmalleningken ein fünfzigjähriger Waldarbeiter ganz verwildert aufgefunden, der seit November aus Angst vor Russen sich versteckt und nur von Feldfrüchten gelebt hatte.

— Gegen Generalstab und Regierung in Frankreich. Wie ein Mitarbeiter des „Echo de Paris" laut „Voss. Ztg." erzählt, hat ihm die Post ein mit Maschinenschrift hergestelltes und mit eigenhändiger, aber unleserlicher Unterschrift versehenes Schriftstück ins Haus gebracht, das unter der Ueberschrift: „Franzosen, man betrügt euch!" heftig gegen den Generalstab und die Regierung zu Felde zieht und sie beschuldigt, daß sie dem Volk über den militärischen Stand der Dinge nur Unwahrheit vorsetzen. Die Wahrheit sei, daß die „Boches" die Oberhand haben und behalten werden, Frankreich aber, zur Defensive gezwungen, seine letzten Männer vergeblich hinopfere. Der Schluß des Schriftstücks lautet daher: „Friede und sofort, und sonst, wenn nötig, los auf die Barrikaden!" Gleichzeitig ging dem Mitarbeiter des „Echo de Paris" ein „erläuternder" Brief hierzu zu, der ihm mitteilte, daß 10000 solcher Schriftstücke in Paris verteilt worden seien und daß jeden Tag weiter verteilt werden würden; denn die Komödie habe nun lange genug gedauert."

— Die längste Fernsprechverbindung der Welt, zwischen Newyork und San Francisco, wurde vollendet. Die 5390 Kilometer lange Leitung ist mit Pupinspulen versehen und aus hartgezogenem Kupferdraht von 4,2 Millimeter Stärke hergestellt; sie umfaßt 130000 Masten. Nur etwa 16 Kilometer sind als Kabel ausgeführt.

— Die Lage in Albanien verschlimmert sich täglich. Die Zahl der Aufständischen soll 30000 betragen. Man bereite sich vor, in Serbien einzufallen.

— Rudolf Hagemann, der 15-jährige Mörder der kleinen Leonhard Bettels, erschoß sich nachts im Goslarer Gerichtsgefängnis.

— Ein achtjähriger Junge hat in Tiefenbach bei Passau seine elfjährige Schwester im Streit erstochen.

— Infolge unvorsichtigen Hantierens mit Spiritus in dem Gemeinde-Spital Völs am Sohlern brannte das Gebäude bis auf den Grund nieder. Drei Personen verbrannten.

— Aus Liebeskummer erschoß in Stettin der achtzehnjährige kriegsfreiwillige Artillerist Harder seine fünfzehnjährige Braut Liesbeth Schulz. Die Eltern des Mädchens wollten das Liebesverhältnis nicht dulden.

— Vom Blitz erschlagen wurde in einer Fabrik in Kaiserslautern ein Arbeiter

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Mai. vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Pörkapelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen das Gehöfte von Fortuin südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minensprengungen erheblichen Schaden in den feindlichen Stellungen zwischen Souain und Perthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen westlich Saargemünd; die Insassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit anscheinend gutem Erfolg an.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Auf der weiteren Verfolgung der auf Riga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten südlich Mitau wieder 1700 Gefangene, sodaß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3300 gestiegen ist.

Russische Angriffe südwestlich Kalwarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Szeszuya zurückgeschlagen und ließen 330 Gefangene in unseren Händen.

Auch nordöstlich von Skierniwiece zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unter dem Oberbefehl des Generaloberſten von Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigstem Rückzug nach Osten scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

Markt-Bericht.

(=) Durlach, 1. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 41 Läuferschweinen und 251 Ferkelschweinen Verkauft wurden 41 Läuferschweine und 251 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 40—70 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 24—30 ℳ. Geschäftsgang gut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz . .	Mk. 1 50
½ „ Butter	„ 1.70
10 Eier	1.30—1.40
20 Liter Kartoffeln	1.80—1.87
50 Kilo Heu	Mk. 4.40
50 „ Roggenstroh . . .	„ 2 75
50 „ sonstiges Stroh . .	„ 2.65
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„ 50.—
4 „ Tannenholz	„ 38.—
4 „ Forlenholz	„ 40.—

Durlach den 1. Mai 1915.
Das Bürgermeisteramt.

Wie Frauen sparen!

In der „Kleidung" dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden
Erhältlich bei
H Holtermann, Durlach

Herrliche Blumen

erhalten Sie, düngen Sie Ihre Pflanzen nur mit **Dr. Busleb's Pflanzen-Nahrung.** Großartiger Erfolg! à Paket 15, 25, 40, 65 Pfg. u 1 Mk **Wo Blattläuse? Hilft sofort Aphidin.** Auch **radikal** gegen **Erdflöhe, Ameisen** ꝛc à Fl. 50 Pfg.
Adlerdrogerie Aug Peter.

Spargeln,

täglich frisch gestochen, empfiehlt
Otto Schöffler,
Nordd. Wurst-Centrale, Hauptstr 38

Die Motten kommen

nicht in Ihre Sachen, wenn Sie rechtzeitig
Mottenschutzmittel
anwenden.
Diese empfiehlt in unübertroffener Qualität
Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4

800 Liter Most

zu verkaufen bei Ludwig Jordan Grünwettersbach.

Eine größere **Waschmange** und ein **Eisschrank** zu verkaufen
Bäderstraße 4.

Waschmaschine, größere gebrauchte, **Krautsetzlinge** und **Dahlienknollen** zu verkaufen
Rittnertstraße 73.

Die Aussage, die ich gegen Emilie Jäger gemacht habe, nehme ich zurück. **Mina Happel.**

Entlaufen ein kleiner Hund, auf den Namen „Jockele" hörend, Kopf weiß gefleckt; abzugeben bei Herrn Pfarrer Schmidt, Stupferich.

Kleiner Emailherd (neu), sowie ein drehbarer **Kaminaufsatz** billig zu verkaufen
Schwanenstraße 5.

Gebr. Fahrrad
mit Torpedo-Freilauf umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen
Spitalstraße 13, 3. St.

Schöne Setzbohnen
(Schwarzbohnen) sind zu haben
Werderstraße 1.

Moltkestraße 8 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Kammer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock bei Reeb.

Feststellung der Vorräte an Fleischdauerware.

Nach § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 (R.G.Bl. S. 45) sind die Städte und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohner verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und dessen Aufbewahrung sicherzustellen.

Zur Gewinnung einer Unterlage für die Feststellung des hiernach von der Gemeinde einzudeckenden Bedarfs an Dauerware ist es notwendig, zunächst die in hiesiger Stadt vorhandenen Vorräte an Fleischdauerwaren zu ermitteln. Wir werden deshalb den einzelnen Haushaltungen, Wirtschaften, Geschäften und dergl. Aufnahmebogen zugehen lassen, die von den Haushaltungsvorständen, Geschäftsinhabern und dergl. auszufüllen und zu unterzeichnen sind. Die Aufnahmebogen werden am Dienstag den 4 ds. Mts. zugestellt und am Donnerstag den 6. ds. Mts. wieder abgeholt. Anzugeben sind die am 5. ds. Mts. vorhandenen Vorräte an Fleischdauerware.

Wir richten an die hiesige Einwohnerschaft die dringende Bitte, uns in dieser für die Sicherstellung der Volksernährung sehr wichtigen Angelegenheit durch gewissenhafte Angabe der am 5. ds. Mts. vorhandenen Vorräte zu unterstützen. Dabei bemerken wir ausdrücklich, daß eine Beschlagnahme der in den einzelnen Haushaltungen und dergl. vorhandenen Vorräte nicht in Betracht kommt, daß es sich vielmehr lediglich darum handelt, durch die Aufnahme einen Anhaltspunkt für die Feststellung des von Seiten der Stadtverwaltung noch zu beschaffenden Bedarfs zu gewinnen.

Durlach den 1. Mai 1915.
Der Gemeinderat

Gras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt den Graserwachs im Elfmorgenbruch, Mastweide, Oberwald, Dürrbach und Turmberg am
Mittwoch den 5. Mai l. J., morgens 8 Uhr
beginnend, und jenen im Füllbruch und der Vockenau am
Donnerstag den 6. Mai l. J., morgens 9 Uhr,
in schicklichen Losen öffentlich versteigern.

Waldhüter Hofheinz in Blankenloch und Hilfswaldhüter Frieß in Durlach zeigen die Grastose vor.

Zusammenkunft am Mittwoch früh 8 Uhr bei der Seilerbahn am Brüchle, um 10 Uhr bei der Fabrik Unterberg u. Helmle, nachmittags 3 Uhr bei der Hotzerbrücke an der Dürrbach, am Donnerstag früh 9 Uhr bei der Füllbruchbrücke.

Der Gemeinderat.

Holzabfuhr.

Die Holzabfuhr aus dem Elfmorgenbruch-Wald ist gestattet.
Durlach den 3. Mai 1915.
Das Bürgermeisteramt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Gute ertragreiche Sorten frühe und späte
Saatkartoffeln
sind abzugeben. Lager auf dem **Rittnerthof** und bei **Karl Zoller,** Mittelstraße 10.

Wirte-Verein des Bezirks Durlach.

Am **Dienstag den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr,** findet bei Mitglied Mohr „zum Ochsen"
Generalversammlung
statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen sind, und ersucht um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich **Herrenstraße 7** eine
Schnellsohlerei
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
August Wursl
Schuhmacher.
Durlach den 1. Mai 1915.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Schuhmacherei, unter dem Namen Schnellsohlerei bekannt (bisher Herrenstraße 7), befindet sich nunmehr
Lammstraße 9.
H. Hildinger.

Ev. Arbeiter- und Handwerkerverein Durlach
Morgen Dienstag abend 8½ Uhr findet im „Kranz"
Monatsversammlung
statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Für
Kranke und Genesende
empfehle meine vorzüglichen
Weine
per Flasche von 1 Mk. an.
Aerztlich empfohlen.
Jul. Schæfer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, a 60 Pf., Mk. 1 — und 1.50. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. ꝛc) Zu haben in der **Adlerdrog. Aug. Peter,** Hauptstraße 16.

Eine freundliche 3-Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit Gas und allem Zubehör ist auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres
Spitalstraße 18, 1. St. r.

Spitalstraße 17 sind 2 kleinere Wohnungen mit allem Zubehör zu vermieten.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11,** sowie **Auerstraße 3 7** und **9,** Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

4-Zimmerwohnung
im 2. Stock mit Bad und allem Zubehör, freie Lage, ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 22.** 1. St. rechts

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 13, 1. St.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im 3. Stock nebst allem Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Seboldstraße 5 Hth. 2 Stock.

Ein Zimmer mit Küche sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 116 an den Verlag.

2 anständige Arbeiter können **Kost und Wohnung** erhalten. Zu erfragen im Verlag.

Ein **Mädchen** von 13 Jahren sucht mittags Arbeit Näheres
Seboldstraße 17, 3. St.

Ein Kirschbaumstamm
ist zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Schwarze und farbige
Frühjahrs-Mäntel
Mark **15.75**
schwarze und blaue
Jacken-Kleider
Mark **16.75**
Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.